

Leitfaden für die Literaturrecherche

Aktualisiert am 25.09.2014

Nadine Losert

Inhaltsverzeichnis

1	Erste Schritte: Generelle Hinweise und Tipps	3
1.1	Zeitplanung	3
1.2	Organisation und Dokumentation	3
1.3	Arten an Literatur	4
1.4	Primär- und Sekundärliteratur	5
2	Literaturrecherche.....	5
2.1	Recherche in Printmedien	5
2.2	Recherche außerhalb der Universität über den VPN-Client	6
2.3	Recherche in elektronischen Medien: Verwenden von Datenbanken	6
2.4	Internetrecherche.....	7
3	Fernleihe	8

Ein wesentlicher Grundstein aller wissenschaftlichen Arbeiten ist die vorausgegangene und begleitende Recherche von Literatur. Eine gute Qualität der ausgesuchten Literatur (fundierte Studien, aussagekräftige Texte etc.) stärkt Ihre Argumentation und erhöht wiederum die Qualität Ihrer eigenen Arbeit.

Um Ihnen die Aufgabe der Literaturrecherche zu erleichtern, wurde der vorliegende Leitfaden erstellt.

1 Erste Schritte: Generelle Hinweise und Tipps

Zu Beginn einige wichtige Leitlinien: Achten Sie bei der Auswahl Ihrer Literatur auf Aktualität. Es ist nicht ratsam, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben und sich nur auf Autoren zu beziehen, die vor 40 Jahren etwas geschrieben und veröffentlicht haben. Alte Literatur gehört zu historischen Aufrissen oder kann verwendet werden, wenn diese grundlegende Definitionen oder Modelle beinhaltet (beispielsweise Baddeleys Arbeitsgedächtnismodell von 1974).

Auch englische Quellen sollten in Betracht gezogen werden. Viele Forscher aus verschiedenen Nationen veröffentlichen ihre Studien in englischsprachigen Zeitschriften und Büchern, so dass hier eine viel größere Bandbreite an Informationen gefunden werden kann, als es bei einer Beschränkung auf deutschsprachige Publikationen möglich wäre.

Es empfiehlt sich, bei der Literaturrecherche sehr strukturiert und organisiert vorzugehen. Die folgenden Abschnitte geben Ihnen Vorschläge und Tipps zur Organisation und Planung der Recherche.

1.1 Zeitplanung

Wenn Sie noch nicht viel über Ihr Thema wissen, beginnen Sie damit, sich einzulesen und einen Überblick zu erhalten. Erarbeiten Sie sich, am besten mit Ihrem Betreuer/Ihrer Betreuerin, eine Gliederung für Ihre Arbeit.

Legen Sie nicht gleich mit dem Schreiben los, sondern nehmen Sie sich zunächst genug Zeit für die Literaturrecherche. Planen Sie bei einer Bearbeitungszeit von 3 Monaten die ersten 2 bis 3 Wochen nur für Literaturrecherche ein. Bedenken Sie, dass die Suche nach Literatur auch danach nicht zu Ende sein wird und Sie bis zum Abschluss begleiten wird.

Wenn Sie Literatur gesammelt, gelesen und soweit aufbereitet haben, sehen Sie sich ruhig Ihre Gliederung noch einmal an und überlegen Sie, ob Sie noch weitere Literatur brauchen, um die einzelnen Abschnitte mit Inhalt zu füllen. Erst jetzt beginnen Sie mit dem Schreiben Ihrer Arbeit. So werden Sie schnell feststellen, in welchen Bereichen noch Bedarf nach weiterer Literatur besteht.

1.2 Organisation und Dokumentation

Legen Sie sich eine Liste mit Stichwörtern an, nach denen Sie bereits gesucht haben und vermerken Sie, wo Sie diese Stichwörter schon verwendet haben (OPAC, Datenbanken und ähnliches), bzw. in welcher Kombination Sie diese benutzt haben (z.B. „Lernen“, „Förderschule“, „Deutsch“ usw.).

Überlegen Sie sich ebenfalls, welches System Sie verwenden möchten, um einen Überblick über die bereits gefundene Literatur zu behalten. Hier gibt es nicht „das eine System“, mit dem

jeder arbeiten sollte. Es kommt darauf an, dass *Sie* ein System finden, mit dem Sie gut zurechtkommen und arbeiten können, ohne den Überblick zu verlieren. Literaturverwaltungsprogramme wie beispielsweise Citavi, für welches Studierende der Universität Gießen eine kostenlose Lizenz erhalten können (s. <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/svc/hrz/svc/software/lizenzen/citavi>), oder das Open Source-Programm Zotero, welches auch für Mac OS und Linux erhältlich ist, bieten sich hierfür an. Auch möglich sind Zusammenfassungen auf einem Notizblock oder elektronisch, Karteikarten oder ein ausgeklügeltes Ordnersystem auf dem PC.

Tipp: Überlegen Sie sich Schlüsselwörter, die für Ihre Arbeit wichtig sind und schreiben Sie sich auf, welche der gefundenen Texte Informationen zu den jeweiligen Schlüsselwörtern enthalten.

Ein Beispiel:

Lernstrategien in der Förderschule	- Mayer, 2010 (S. 91ff) - Schulze, 2009 (Kapitel 3) - Schmitt & Schmidt, 2012
Leseverständnistest	- Schulze, 2009 (Kapitel 5) - Oldenburg, 2013

1.3 Arten an Literatur

Verschiedene Arten an Literatur dienen unterschiedlichen Zwecken. Hand- und Lehrbücher geben oft einen guten Überblick über viele Themen. Diese eignen sich vor allem für einen Einstieg in ein Thema.

Wissenschaftliche Zeitschriftenartikel berichten über Forschungsergebnisse und sind häufig aktueller, als Lehrbücher dies sein können. Zudem gehen sie tiefer auf bestimmte Themenbereiche ein. Auch Monographien können detailliertere Einblicke geben. Hier muss, wie bei Hand- und Lehrbüchern auch, fehlende Aktualität in Kauf genommen werden, sofern das Buch nicht gerade erst auf den Markt gekommen ist.

Tipp: Schauen Sie in die Literaturverzeichnisse. Oft beziehen sich die Autoren in ihren Texten auf andere Studien und Forschung, die zum Zeitpunkt des Erscheinens aktuell waren. Dies kann Ihnen wertvolle Hinweise für Ihre weitere Suche geben.

So können Sie auf weitere Fachbücher oder auch relevante Studien stoßen, die selbst im Literaturverzeichnis wieder weitere relevante Literatur aufzeigen können. Machen Sie dies aber nur mit aktueller Literatur, denn je weiter Sie auf diese Weise kommen, umso älter wird die gefundene Literatur unweigerlich. Beenden Sie das Verfahren, bevor Sie zu weit in die Vergangenheit geraten.

Oftmals tauchen bestimmte Namen häufiger auf. Dies zeigt Ihnen, welche Forscher bzw. Forschergruppen sich tiefgehend mit einem Thema beschäftigen. Eventuell finden Sie noch weitere relevante Texte, wenn Sie gezielt nach diesen Forschern suchen.

Besondere Vorsicht ist bei Ratgeberliteratur geboten. Ratgeber können zur Orientierung über ein Thema genutzt werden, sind aber oftmals nicht theoretisch ausgearbeitet oder wissenschaftlich fundiert und eignen sich daher nicht gut für Ihre wissenschaftlichen Arbeiten.

1.4 Primär- und Sekundärliteratur

Zusätzlich wird zwischen Primär- und Sekundärliteratur unterschieden. Unter Primärliteratur fallen Originalquellen, während Sekundärliteratur die Literatur bezeichnet, die sich auf die Originalquellen bezieht.

Ein (fiktives) Beispiel: Die Forscher Müller und Meyer haben ein Förderprogramm entwickelt, mit dem sie Kinder beim Lesen lernen unterstützen möchten. Anschließend haben sie eine Evaluation durchgeführt und diese 2012 in einem Artikel veröffentlicht. Der veröffentlichte Artikel ist die ursprüngliche Quelle, also die Primärliteratur („Müller und Meyer, 2012“). Im Handbuch „Förderprogramme“ von Schmidt aus dem Jahr 2013 berichtet Schmidt unter anderem auch über das Programm von Müller und Meyer und deren Evaluation. Diese Quelle wird als Sekundärliteratur bezeichnet, da die Forschungsergebnisse nicht ursprünglich bei Schmidt veröffentlicht wurden, sondern Schmidt sich stattdessen auf den Artikel von Müller und Meyer bezieht. Wenn Sie nur das Handbuch lesen und sich auf die Evaluation von Müller und Meyer beziehen wollen, müssen Sie dies entsprechend kenntlich machen (z.B. „Schmidt (2013) stellt das Förderprogramm von Müller und Meyer vor, ...“).

Sie sollten es allerdings möglichst vermeiden, sich auf Sekundärliteratur zu beziehen. Blicken Sie in das Literaturverzeichnis und suchen Sie dort nach der ursprünglichen Quelle „Müller & Meyer, 2012“. Holen Sie sich diesen Artikel und lesen Sie ihn. Nur dann dürfen Sie in Ihrer Arbeit direkt „Müller & Meyer, 2012“ als Quelle angeben. Wenn dieser Artikel nicht auffindbar ist oder beispielsweise in einer Sprache geschrieben ist, die Sie nicht verstehen, dann können Sie sich auch auf Schmidt beziehen („Müller & Meyer, 2012, zit. nach Schmidt, 2013“). In diesem Fall taucht im Literaturverzeichnis nur Schmidt auf, nicht aber Müller und Meyer. Sie sollten sich aber wirklich nur dann auf Sekundärliteratur verlassen, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Bedenken Sie, dass Sie bei der Sekundärliteratur dann nur einen Teil der Informationen über die Studie haben. Nämlich nur den Teil, über den Schmidt in seinem Handbuch berichtet und auch nur in der Art und Weise, wie Schmidt die Informationen von Müller und Meyer interpretiert hat.

2 Literaturrecherche

2.1 Recherche in Printmedien

Handbücher und Lexika bieten sich an, um einen Überblick über gewählte Themen zu erhalten. Hier werden Sie auch Definitionen für relevante Begriffe finden. Wenn Sie sich mit einem Thema noch nicht so gut auskennen, sind diese Bücher ein sehr guter Einstieg für Sie! Lesen Sie sich dort in Ruhe ein und überlegen Sie dann Ihre nächsten Schritte.

Monographien und weitere Fachbücher sind anschließend hilfreich, um Ihr Wissen zu vertiefen und zu erweitern.

Tipp: Fachbücher sind nicht wie Romane. Man liest Fachbücher nicht einfach nur von vorne nach hinten durch. Suchen Sie sich gezielt die Kapitel heraus, die für Sie relevant sind und springen Sie auch gerne vor und zurück, wenn dies sinnvoll ist.

2.2 Recherche außerhalb der Universität über VPN

Die Webseite der Universität Gießen bietet alles, was Sie für eine erfolgreiche Recherche benötigen. Wenn Sie nach einem bestimmten Buch suchen, können Sie im OPAC (<https://opac.uni-giessen.de/>) den Titel eingeben und bekommen direkt eine Information darüber, ob und wo das Buch zur Verfügung steht.

Einige Titel sind auch online verfügbar, so dass Sie sofort mit dem Lesen beginnen können. Diese Online-Bücher und auch die nachfolgenden Zeitschriftendatenbanken setzen voraus, dass Sie Angehörige der Universität Gießen sind (was auf Sie als Studierende natürlich zutrifft) und vom Uni-Netzwerk aus auf die Seiten zugreifen. Sollten Sie sich nicht direkt im Uni-Netzwerk befinden, z.B. weil Sie von zuhause aus arbeiten, können Sie den WebVPN verwenden. Dafür gehen Sie zu <https://vpn.uni-giessen.de/>, geben dort Ihre Benutzerkennung und Ihr Kennwort ein und können dann von dort aus alle Seiten besuchen, indem Sie die entsprechende URL (Adresse der Webseite) in die obere Leiste eintippen (s. braune Markierung im Screenshot). Sie können auch den AnyConnect Client herunterladen und installieren. Informationen darüber, was das bedeutet und wie dies funktioniert, finden Sie hier: <http://www.uni-giessen.de/ub/literatursuche/nutzung/campusnetz/any-connect-client>



2.3 Recherche in elektronischen Medien: Verwenden von Datenbanken

Wenn Sie gezielt nach einer Zeitschrift suchen, können Sie die Webseite der UB aufsuchen (<http://www.uni-giessen.de/ub/de>) und dort über den Reiter „Zeitschriften“ den Titel der Zeitschrift eingeben oder durch einen Klick auf „EZB“ direkt zu den elektronisch verfügbaren Zeitschriften wechseln. Die EZB hat den Vorteil, dass alle Artikel aus den Zeitschriften, die die Universität Gießen elektronisch abonniert hat, heruntergeladen werden können. So sparen Sie sich nicht nur den Gang zur UB, sondern auch die Kopierkosten.

Tipp: Wenn Sie wissen, welche Zeitschriften für Ihr Thema relevant sind, stöbern Sie ruhig ein wenig darin herum. Ab und zu gibt es auch Sonderhefte zu bestimmten Themen. Vielleicht ist da etwas Passendes für Sie dabei. Achten Sie dabei aber auch immer auf die Zeit und sortieren Sie irrelevante Themen gleich aus.

Zu einer guten Literaturrecherche gehört aber immer, dass Sie sich Stichwörter für Ihr Thema überlegen und mit diesen nach relevanten wissenschaftlichen Artikeln suchen. In diesem Fall wählen Sie nicht den Reiter „Zeitschriften“, sondern „Datenbanken“. Dort klicken Sie auf den Link „Fachübersicht“. Auf der nächsten Seite wählen Sie das entsprechende Fachgebiet: Pädagogik oder Psychologie. Beide Fachgebiete stellen Ihnen nun verschiedene Datenbanken für Ihre Suche zur Verfügung. „Web of Science“ finden Sie in beiden Listen. „PsycINFO“ ist eine sehr bekannte und große Datenbank für die Suche nach (englischsprachigen) Artikeln. „PSYINDEX“ bietet Ihnen zudem die Möglichkeit, neben englischen auch nach deutschen Artikeln zu suchen.

2.4 Internetrecherche

Mit Internetquellen ist generell vorsichtig umzugehen! Artikel aus wissenschaftlichen Zeitschriften oder Fachbüchern sind Internetquellen vorzuziehen. Da Einträge bei Wikipedia auch selbst manipulierbar wären, sind diese im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit in der Regel nicht zu verwenden. Genutzt werden können Artikel von Wikipedia dagegen, um sich selbst einen ersten groben Einblick in die Thematik zu verschaffen. Auch hier müssen Sie allerdings berücksichtigen, dass die Informationen fehlerhaft oder unvollständig sein können. Ein Blick auf die Quellenangaben eines Wikipedia-Artikels kann sich dagegen lohnen, wenn diese zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen führen.

Google bietet mit Google Scholar (<http://scholar.google.de/>) ebenfalls eine brauchbare Suchmaschine für die Recherche nach wissenschaftlichen Texten. Der Vorteil von Google Scholar sind die kommandobasierte Suche (Verwendung von „AND“, „NOT“ usw.) und die Volltextsuche. Google Scholar findet auch solche Artikel, die kostenlos im Internet angeboten werden, zum Beispiel auf den Webseiten der Universitäten. Der große Nachteil dieser Suchmaschine ist, dass sie Ihnen natürlich keine Auskunft darüber geben kann, ob die Universität Gießen die Zeitschrift abonniert hat oder das Buch in der Bibliothek verfügbar ist. Wenn Sie hierüber also einen interessanten Text finden, müssen Sie diesen im Anschluss bei OPAC bzw. über das Zeitschriftenportal EZB noch suchen. Abschließend sollte noch bemerkt werden, dass hier die gleiche Vorsicht gelten sollte wie bei allen anderen Internetquellen. Sehen Sie sich genau an, woher Ihre Quelle stammt, bevor Sie entscheiden, ob Sie diese in Ihre Arbeit einschließen möchten.

Tipp: Artikel aus Zeitschriften, die einem Peer-Review-Verfahren unterliegen, sind oft von höherer Qualität als andere (Online-)Veröffentlichungen.

Peer-Review bedeutet, dass eine Publikation von Editoren, die aus dem gleichen Fachgebiet stammen, gelesen und auf ihre Qualität hin beurteilt wird. Nur wenn die Qualität für die jeweilige Publikationsstelle (z.B. eine Zeitschrift) ausreichend hoch ist, kann sie dort veröffentlicht werden.

Dagegen stehen Selbstveröffentlichungen. Das kann theoretisch jeder. Sie brauchen nur eine Homepage oder sonstigen „Webpace“ und können dort alles hochladen, was Sie möchten. Die Qualität überprüft dort aber niemand. Seien Sie also vorsichtig im Umgang mit solchen Quellen.

3 Fernleihe

Sollte ein Buch oder ein Zeitschriftenartikel vor Ort nicht verfügbar sein, können Sie diesen per Fernleihe und gegen eine Gebühr von derzeit 1,50€ bestellen (<http://www.uni-giessen.de/ub/ausleihe-fernleihe>). Beachten Sie hierbei unbedingt die relativ lange Lieferzeit von 2 bis 3 Wochen!